

Alpengärten möge Flüssigkeit zur Hand zu haben; eine wichtige Frage für ein wasserarmes Kalkplateau; endlich eine Höhenlage von etwa 1770 Meter, gerade geeignet für die Kultur der Raxalpengärten.

Bericht über den Raxalpengarten

von H. Gerbers.

Die Raxalpe ist ein mächtiger Kalkalpenstock an der Grenze Niederösterreichs und Steiermarks und gehört zur Schneeberggruppe der Niederösterreichischen Kalkalpen. Ihr ausgedehntes Plateau fällt nach allen Richtungen in zumeist schroffen Wänden ab, ist durch Gräben in mehrere Teile gegliedert und trägt auch mehrere Gipfelhöhen, deren höchste, die Heukuppe, sich 2009 Meter über das Adriatische Meer erhebt. Auf dem Plateau befinden sich nebst einigen Wetter- schutzhütten drei das ganze Jahr hindurch bewirtschaftete Schutzhäuser, von denen das Karl-Ludwig-Haus des Oesterr. Touristenklubs und das Habsburghaus des Niederösterreich. Gebirgsvereins, eine Stunde von einander entfernt, im westlichen, das Erzherzog Otto-Schutzhaus der Sektion Reichenau des D. u. Oe. A.-V., im östlichen Teile des Plateaus liegt, und von den ersteren beiden je etwa drei Stunden entfernt ist. Dutzende von Steigen, von den leichtesten bis zu den schwierigsten, führen von allen Seiten auf die Raxalpe, und Hunderte von Touristen bevölkern an schönen Sonntagen die Wände des Plateaus und die Schutzhäuser, ohne dass sie, wie ihr Nachbar, der Schneeberg, mit seiner Zahnrad- bahn und seinem Hôtel, zu einem Promenadeberg geworden wäre, da auch die leichtesten Aufstiege immerhin eine stundenlange kräftige Anstrengung und wegen des scharfkantigen Kalksteinschotters festes Schuhwerk erfordern.

Es lag nahe, auf diesem vielbesuchten Lieblingsberge der Touristen, welchen Namen er gegenwärtig vielmehr als der Schneeberg verdient, einen Alpengarten anzulegen, der in erster Reihe zum Ergötzen und zur Belehrung der Tou- risten dienen soll, umso mehr als die Rax selbst eine reiche Alpenflora besitzt, und ihr Kalksteinboden dem Gedeihen auch von anders woher gebrachter Pflanzen günstig ist, denn erfahrungsgemäss gibt es viel weniger unbedingt kalkfeind- liche Pflanzen, als solche kalkfreundliche Pflanzen, die auf anderem Boden nicht gedeihen. Der Niederösterr. Gebirgs- verein hat daher vor einigen Jahren beschlossen, beim Habs- burghause einen Alpengarten zu schaffen, da hier alle Vor- bedingungen für die dauernde Erhaltung desselben gegeben sind: die Nähe eines bewirtschafteten Schutzhauses behufs ständiger Beaufsichtigung und Pflege; eine grosse Zisterne, die genügend Wasser fasst, um die für den Anbau der

Alpenpflanzen nötige Flüssigkeit zur Hand zu haben, eine wichtige Frage für ein wasserarmes Kalkplateau; endlich eine Höhenlage von etwa 1770 Meter, gerade geeignet für die Kultur der allermeisten Alpenpflanzen. Der ausgewählte Platz für den 400 Quadratmeter grossen Garten wurde vom Garteninspektor Wiemann des Wiener k. k. botanischen Gartens als vorzüglich geeignet erklärt. Der Gartenplatz befindet sich auf steierischem Grunde, während das Habsburghaus auf niederösterreichischem Boden steht; beide liegen eben knapp an der Grenze. Der k. k. Forst- und Domänen-Direktion ist als Anerkennungsziens für den dem Staate gehörigen Grund während der zwanzigjährigen Pachtzeit jährlich eine Krone zu zahlen. Zur Anlage des Gartens, welche sich aus verschiedenen Gründen verzögerte — u. a. war mit 19 Bauern, welche Weidrechte besassen, zu verhandeln — wurden für das erste Jahr von der Vollversammlung des Gebirgsvereins 1000 Kronen bewilligt, während der Verein zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen, welcher von vornherein dem Plan eines Alpengartens auf der Raxalpe freundliches Interesse entgegengebracht, in zwei Jahresraten 1000 Mark für die Anlage des Alpengartens widmete und auch weitere freundliche Unterstützungen zusagte. Verbraucht wurden im ganzen 1415 Kronen 63 Heller, so dass noch ein ansehnlicher Ueberschuss für nächstes Jahr vorhanden ist.

Der Alpengarten ist 25 m. lang und 16 m. breit und bildet einen zum Hohen Grieskogel, auf welchem das Habsburghaus steht, sanft ansteigenden Wiesenplan, von natürlichen Felsrinnen durchzogen, die sich prächtig für die Anpflanzung der Alpenpflanzen eignen. Eine halbmeterhohe Mauer mit aufgesetztem 80 cm. hohem Drahtgitter zum Schutze gegen das Weidevieh und sonstige frevlerische Eingriffe umzäunt den Garten, dessen Eingangstür etwa 300 Schritte vom Habsburghaus entfernt ist.

Das Jahr 1902 war wegen der grossen Schneemassen, die den Platz bis in den Juni hinein überlagerten, der Anlage sehr ungünstig, doch konnte nach Fertigstellung der Einzäunung und eines Werkzeughüttchens im Juli mit der Anpflanzung begonnen werden. Dieselbe erfolgte unter Leitung und thätiger Mitwirkung des bereits genannten Herrn k. k. Garteninspektors Wiemann, eines tüchtigen Alpinisten und hervorragenden Kenners der Raxflora, da er die Raxalpe früher schon ein paar hundertmal besucht hat. Die Oberaufsicht führt Herr Universitätsprofessor Dr. Richard Wettstein Ritter v. Westersheim, Direktor des Wiener botanischen Gartens und Ausschussmitglied des Vereines zum

Schutz und zur Pflege der Alpenpflanzen, welchen er auch dem Niederösterr. Gebirgsverein gegenüber vertritt. Der Gartengrund zerfällt in zwei, durch Anpflanzung von Latschenbüschen getrennte ungleiche Teile, deren oberer und grösserer Teil dem eigentlichen touristischen Alpengarten gewidmet ist, während der untere, bedeutend kleinere Teil vertragsmässig Herrn Prof. v. Wettstein für wissenschaftliche Versuchszwecke vorbehalten bleibt. Im touristischen Teile sind bisher drei grosse natürliche Felsen bepflanzt, und zwar zwei derselben ausschliesslich mit Pflanzen der Raxflora, bis jetzt 184 Arten, der dritte Felsen mit Pflanzen aus anderen Gebieten, 94 Arten angehörend, darunter einige Seltenheiten aus anderen Teilen der Ostalpen, aus Siebenbürgen, den Pyrenäen, der Sierra Nevada, Norwegen und Grönland. Die Humus enthaltenden Stellen des Gartens wurden mit Gruppen von Alpenrosensträuchern, Wetterfichten, Lärchen, Wacholder, Zwergweiden und anderen knorrigen, hier oben noch gedeihenden Holzpflanzen besetzt, was dem Garten ein sehr malerisches Aussehen verleiht. Es sind also im ganzen etwa 200 Arten im Alpengarten vertreten, und da von jeder Art im Durchschnitt zehn Stück angepflanzt sind, so beherbergt der Garten gegenwärtig an 2000 Alpenpflanzen. Die endgiltige Ausgestaltung des Gartens ist jedoch dem Jahre 1903 vorbehalten, und soll in diesem Jahre auch erst die feierliche Eröffnung stattfinden, für welche beiläufig Mitte Juli in Aussicht genommen wurde. Es stehen für dieses Jahr 1500 Kronen zur Verfügung.

Zum Schlusse erübrigt mir noch, in erster Linie dem verehrlichen Ausschusse des Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen zu danken, welcher die Anlage dieses Alpengartens im äussersten Osten der Alpen so tatkräftig gefördert hat, sowie der hochlöblichen k. k. Forst- und Domänen-Direktion für die Ueberlassung des Bodens für einen blossen Anerkennungsziens und der löblichen k. k. Forst- und Domänen-Verwaltung in März zuschlag für die Vermittlung des unentgeltlichen Verzichts der Bauern auf die Weidrechte. Sodann sind wir zu vollstem Danke verpflichtet Herrn Prof. Dr. v. Wettstein und Herrn Garteninspektor Wiemann, welche mit grosser Opferwilligkeit sich der Schaffung des Alpengartens gewidmet haben. Der löblichen Firma Meerkatz, die das Gitter zu ermässigten Preisen lieferte und dem Gebirgsvereinsmitgliede Herrn Heinrich Wobornik, welcher die nötigen Werkzeuge zum Selbstkostenpreise abstellte, sei ebenfalls bester Dank gesagt und endlich dem Obmann des Bücherei-Ausschusses, dessen Ressort der Alpengarten zugeteilt wurde, und Zahlmeister des Niederösterr. Gebirgsvereins Herrn Richard Friedl

für seine unermüdliche Tätigkeit und verständnisvolle Durchführung der Vorarbeiten die vollste Anerkennung ausgesprochen.

Der Alpengarten ist unentgeltlich, aber nur in Begleitung des Pächters des Habsburghauses, Herrn Peter Gletler, oder eines sonstigen Vertrauensmannes zu besichtigen. An Sommersonntagen wird zu diesem Zwecke stets ein Mitglied des Gebirgsvereins oben weilen.



Zum Schlusse erübrigt mir noch, in erster Linie dem verehrlichen Ausschuß des Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen zu danken, welcher die Anlage dieses Alpengartens im ausersten Osten der Alpen so tatkräftig gefördert hat, sowie der hochhohen k. k. Forst- und Domänen-Direktion für die Überlassung des Bodens für einen bloßen Anerkennungsstein und der löblichen k. k. Forst- und Domänen-Verwaltung in Marxschlag für die Vermittlung des unentgeltlichen Verkichts der Bauern auf die Weiderechtliche Bodann sind wir zu vollstem Danke verpflichtet Herrn Prof. Dr. v. Wettstein und Herrn Garteninspektor Wilman, welche mit grosser Oparwilligkeit sich der Schaffung des Alpengartens gewidmet haben. Der löblichen Fürstl. Markts, die das Gitter zu ermasigsten Preisen lieferte und dem Gebirgsvereinsmitglied Herrn Heinrich Wobornik, welcher die nötigen Werkzeuge zum Selbstkostenpreise abstellte, sei ebenfalls bester Dank gesagt und endlich dem Obmann des Böhmer-Ausschusses, dessen Ressort der Alpengarten zugeweiht wurde, und Zehlmüller des Niederösterreich. Gebirgsvereins Herrn Richard Friedl.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht des Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [2_1902](#)

Autor(en)/Author(s): Gerbers Hugo

Artikel/Article: [Bericht über den Raxalpengarten 15-18](#)